

24h Stunden Rennen Zandvoort 2017. Ein Rennen mit Höhen und Tiefen.

Zunächst einmal möchte ich mich bei Team Rad am Ring für die Möglichkeit bei diesem Rennen starten zu können, bei Dextro Energy für die Verpflegung und GoPro für die Bereitstellung des Materials bedanken. Ein ganz besonderes Dankeschön gilt aber unseren Supportern. Ohne Sie wäre das Rennen nicht so gut gelaufen.

Mittwoch:

Vier Tage vor dem Rennen gab es noch einmal Chaos, da zwei Fahrer ausgefallen waren. An sich wäre das nicht das Problem gewesen, wenn nicht schon drei Wochen vorher zwei Fahrer ausgefallen wären. Somit hatten wir die Möglichkeit Ersatzfahrer für die Ersatzfahrer zu suchen, oder das komplette Team umzukrempeln. Nach kurzer Suche haben wir uns aber dazu entschieden, das Team umzukrempeln, da das am einfachsten war.

Freitag:

Freitagmittag ging es dann los Richtung Zandvoort. So konnten wir den Tag vor dem Rennen noch was den Strand genießen und entspannen bevor es Samstag heißt fast 24h wach bleiben und Rennen fahren. Abends ging es dann ins Fahrerlager. Nachdem alle Sachen in der VIP-Lounge und alle Teilnehmer anwesend waren, war es schon relativ spät. Trotzdem wurden Nudeln gekocht, um die Kohlenhydratspeicher für den nächsten Tag aufzufüllen. Beim Essen wurde sich dann noch über Erfahrungen aus Wettkämpfen und dem aktuellen Trainingsstand unterhalten. Dabei habe ich erfahren, dass ich der einzige Fahrer mit 24h Rennerfahrung bin. Andi ist bis jetzt nur Lizenzrennen gefahren und Mark und Sven sind Triathleten. So hatte Andi jedoch schon mal Erfahrung mit fahren im Feld und dem Gegenhalten von Attacken. Die anderen Beiden sind jedoch Triathleten, weshalb sie zwar lange Zeit hohes Tempo fahren können, aber keine Erfahrung mit dem Fahren im Feld und dem Gegenhalten von Attacken haben. Gegen 0 Uhr lagen dann alle im „Bett“.

Samstag:

Samstagmorgen 8 Uhr hieß es Aufstehen. Es musste nämlich noch geklärt werden, wer den ersten Stint fahren soll. Nach ein wenig hin und her wurde Andi auserkoren den „Le Mans“ Start durchzuführen, da er am besten qualifiziert war. Le Mans heißt, dass die Fahrer auf der einen Seite der Strecke und die Fahrräder auf der anderen Seite der Strecke stehen. Die Fahrer müssen dann zum Rad laufen. Als Mark um halb 11 zur Fahrerbesprechung gegangen ist, haben wir anderen die Räder und den Kanister mit dem Carbo Drink vorbereitet. Um halb 12 ging es dann als Team in die Einführungsrunde. Dabei haben wir Andi so weit wie möglich nach vorne gebracht, um eine gute Startposition zu haben. Nach der Einführungsrunde haben sich dann die Fahrer zum Start aufgestellt und alle anderen mussten von der Strecke. Um Punkt 12 Uhr war es dann soweit. Der Startschuss ertönte und die Fahrer rannten zu

ihren Rädern. Andi hatte jedoch etwas Probleme in die Pedale zu kommen und ist leicht zurückgefallen. Das war jedoch kein Problem und bereits in der zweiten Runde waren wir wieder vorne mit dabei. Es wurden immer wieder Attacken gefahren, aber Andi blieb dran und hat sich nicht unterkriegen lassen. Beim ersten Wechsel haben wir unsere Führungsposition jedoch verloren, da das Feld während wir in der Wechselzone waren eine Attacke gefahren ist und Sven nicht mehr rankam. Aufgrund des sehr hohen Tempos hieß das leider bereits in den ersten beiden Stunden einen Rundenverlust. Als nächstes war ich dran. Das hieß fünf Runden (ca. 30 Minuten) vor dem Wechsel fertigmachen, also umziehen und warm fahren. Als ich in der Wechselzone stand wurde die Anspannung immer größer, da ich mitbekommen habe, dass Sven wieder im Hauptfeld mitfährt. Das bedeutete für mich, dass ich versuchen muss in das Feld zu kommen um einen weiteren Rundenverlust zu vermeiden. Sven kam dann in die Wechselzone und als ich aus der Wechselzone raus bin hatte das Feld ca. 150m Vorsprung. Zu meinem Glück wurde jedoch keine Attacke gefahren weshalb ich mit etwas größerem Druck wieder an das Feld ran und anschließend auch mitfahren konnte. Dort angekommen, habe ich Anderes, einen von unseren zwei sechs Stunden Fahrer, getroffen, woraufhin ich ihm mitgeteilt habe, dass er derzeit auf Platz 2 steht. Als Antwort kam die Bitte, dass er mit Andi die letzte Stunde fahren möchte, um einen Anfänger zu haben. Kurz darauf wurde bereits eine Attacke gefahren, da mehrere Fahrer versucht haben weg zu kommen um einen Wechsel durchzuführen. Das Feld hat jedoch seinen Job gemacht und die Fahrer nicht wegkommen lassen. So verlief auch der Restliche Stint. Es wurden immer wieder Attacken gefahren, um die schwächeren Fahrer und Teams rausfallen zu lassen. Nach einer halben Stunde auf dem Rad hieß es dann für mich noch fünf Runden fahren. Das habe ich dann auch per Handzeichen an Laura weitergegeben, die an der Boxenmauer stand um, dass an den nächsten Fahrer weiter zu geben. In den letzten beiden Runden hat das Feld aber nochmal einige Attacken gestartet, wodurch sich im Endeffekt das Feld zum größten Teil aufgelöst hat. Ca. anderthalb Runden vor Ende meines Stints konnte ich einer Attacke auch nicht mehr gegenhalten und bin aus dem Feld gefallen. Jedoch war ich nicht der einzige und es hat sich eine kleine Gruppe gebildet, in der ich dann die letzte Runde gefahren bin. Beim Einbiegen auf die Start/Ziel Gerade in der letzten Runde habe ich dann versucht von der Gruppe weg zu kommen, damit Mark es leichter hat wieder in die Gruppe rein zu kommen. Das hat zumindest ein klein wenig funktioniert und Mark hat es geschafft in die Gruppe zu fahren.

Wieder in der Boxengasse angekommen habe ich erst Informationen eingeholt und anschließend bin ich ausgefahren. Daraufhin habe ich aber mit Andi und Sven gesprochen und sie gebeten zu tauschen, damit Andi mit Andreas fahren kann. Die beiden haben zugestimmt und somit ist Sven als nächstes gestartet. Als ich meine Erholungspause hinter mir hatte, bin ich mit meinen Nudeln runter an die Boxenmauer gegangen, um die aktuelle Lage zu überblicken. Bis Andi gestartet ist, ist Andreas aber aus dem Feld gefallen und brauchte Andis Unterstützung nicht mehr, weshalb sich dieser wieder dem Hauptfeld angeschlossen hat.

Der Wechsel auf meinem zweiten Stint verlief leider nicht so gut. Nach einer Aufholjagt über einen Kilometer, musste ich realisieren, dass ich den Anschluss an das Feld verpasst habe. Somit hieß es erstmal einmal Einzelzeitfahren. Nach kurzer Zeit hat sich zum Glück eine kleine Gruppe gefunden, mit der ich die restliche Zeit zusammenfahren konnte.

Zurück in der Boxengasse war der Ablauf genauso wie nach dem ersten Stint. Infos einholen, ausfahren, Beine hoch, essen. In meiner Pause habe ich dann auch mal mit Andreas gesprochen, der den dritten Platz belegt hat.

Bei meinem dritten Stint musste ich bereits Licht am Rad haben, da der Stint von etwa 23 – 24 Uhr war. Zu Beginn hatte ich leider keine Gruppe und auch unsere Hoffnung, dass sich das Tempo des Feldes während der Nacht etwas verringert, was normalerweise der Fall ist, hat sich nicht bewahrheitet. Somit bin ich die komplette Stunde alleine gefahren. Aufgrund der Wetterverhältnisse konnte ich aber ein relativ hohes Tempo fahren und so einen weiteren Rundenverlust verhindern.

Anschließend hieß es wieder Infos einholen, ausfahren, Beine hoch und essen. Im Anschluss habe ich etwa zwei Stunden geschlafen, bis ich um 3 Uhr morgens wieder aufs Rad musste.

Sonntag:

Auch in meinem vierten Stint hatte ich zu Beginn wieder keine Gruppe, aber konnte wieder ein gutes, konstantes Tempo fahren. Nach etwa einer halben Stunde habe ich drei weitere Fahrer gefunden und bin mit diesen den Rest des Stints zu Ende gefahren.

Als ich wieder in der Boxengasse war, wurden mir jedoch schlechte Nachrichten mitgeteilt. Andi ging es nicht gut und er konnte seinen nächsten Stint nicht fahren. Daraufhin habe ich mit Sven gesprochen und wir haben den weiteren Verlauf des Rennens besprochen. Rausgekommen ist, dass Andi nicht mehr fährt und wir den Ausfall kompensieren, indem Sven und ich jeweils anderthalb Stunden statt einer Stunde fahren. Als Mark wieder in die VIP-Lounge kam, hatte er aber auch schlechte Nachrichten im Gepäck. Aufgrund starker Krämpfe konnte er auch seinen nächsten Stint nicht fahren. Das hieß, dass für die letzten 6h zwei Fahrer ausgefallen sind.

Bei meinem nächsten Wechsel habe ich Sven darauf hingewiesen, dass er doch bitte mal mit Mark und Andi sprechen soll. Im Anschluss daran bin ich sofort gestartet. Jedoch hatte ich wieder keine Gruppe und musste alleine fahren. Aufgrund des Weiteren Ausfalls, habe ich mich während meines Stints auch dazu entschieden, etwas länger draußen zu bleiben. Nach etwas über einer Stunde brauchte ich neues zutrinken, da meine Flasche so gut wie leer war. Deshalb habe ich das an Laura weitergegeben und Sven hat mir in der nächsten Runde eine neue Flasche und in der übernächsten etwas zu essen angegeben. Nach insgesamt zwei Stunden habe ich meinen Stint beendet und an Sven übergeben.

In der Boxengasse angekommen, war Andi auch wieder relativ fit und wollte noch eine halbe Stunde fahren. Das hieß für mich, dass ich bis mindestens halb 12 Pause habe. Wieder oben in der Lounge angekommen, habe ich mich kurz mit Mark unterhalten und mich erkundigt wie es ihm geht. Ihm ging es schon besser, aber die Krämpfe waren immer noch vereinzelt da. Deshalb haben wir uns darauf geeinigt, dass ich die letzte halbe Stunde wieder fahre.

Andi hat sich in der Zwischenzeit wieder in das Feld gesetzt und fuhr dort ganz gut mit.

Beim letzten Wechsel ist jedoch einiges schiefgegangen. Als Andi in seiner letzten Runde war, mir noch die Kette vom Kettenblatt gesprungen und ich war grade erst wieder im Pedal als Andi ankam. Nach der Flaschenübergabe, bin ich jedoch auch nicht ins andere Pedal reingekommen, weshalb ich wieder den Anschluss ans Feld verpasst habe. In meiner letzten Runde hat mich das Feld aber wieder eingeholt und ich hatte die Hoffnung, dass ich es so vor Ablauf der Zeit noch schaffe, über die Ziellinie zu fahren, um eine weitere Runde fahren zu können. Das hat leider nicht mehr funktioniert, da die Uhr bei der Einfahrt auf die Start/Ziel Grade auf FINAL umgesprungen ist.

Sonntagmittag:

Beendet haben wir das Rennen auf dem 13. Platz mit einem Rückstand von acht Runden auf die fünf führenden Teams.

Ich bin der Meinung, dass das ein sehr gutes Ergebnis ist, wenn man bedenkt, was für ein zusammengewürfelter Haufen wir waren.

Hiermit nochmal ein herzliches Dankeschön an Team Rad am Ring und alle Teilnehmer für das interessante Wochenende. Kette rechts!

Philipp Kienle